

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kraftschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Gammler-Nummer: 20841  
Aus für Nachdruck Nr. 20611  
Schiffverteilung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - N. L. Kattenstraße 28/28

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3,40 Mk. (einschließlich 80 Pfg. für  
Echtheit), durch Postweg 3,40 Mk. einschließlich 80 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr  
bei fünf wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigen-  
preise: Die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für außerhalb 40 Pfg. Familienanzeigen und  
Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Reklamezeile 200 Pfg.,  
außerhalb 250 Pfg. Offiziengeld 30 Pfg. Ausdrückliche Aufnahme gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt,  
Dresden, Postfach 1-10, 1008 Dresden  
Nachdruck nur mit druck. Quellenangabe  
(Dresden, Nachdr.) zulässig. Unverlangte  
Schiffpässe werden nicht aufbewahrt

**KONDITOREI**  
**Limberg**  
Prager Straße 10

Das angenehme Tages-Café  
**Christstollen-Versand**  
nach allen Weltteilen

**Druksachen**  
für Handel und Gewerbe  
in moderner Ausführung  
erhalten Sie durch die  
**Graph. Kunstanstalt**  
**Liepsch & Reichardt**  
Marienstr. 38/42 / Fernruf 25241

**Café Hülfert** Konzert-  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße  
Tägliche Konzerte  
Gustav Agente **Der Balkon Dresdens**

## „Do. X“ in Amsterdam glatt gelandet

### Die 1. Etappe des Ozeanfluges

Amsterdam, 5. Nov. Das Flugschiff „Do. X“ ist bei der Marineflugstation Schellingwoude um 17,05 Uhr (M.E.Z.) glatt auf dem Wasser niedergelangen. Es kam aus der Richtung Utrecht. Die Stadt Amsterdam wurde nicht überflogen. Das Flugboot kreiste einmal über der Flughafen und wurde dann durch Motorboote eingeschleppt. Unter der Menschenmenge herrschte ungeheure Begeisterung.

Auf die Nachricht von dem Start des „Do. X“ nach Amsterdam setzte ein außerordentlicher harter Zustrom nach Schellingwoude ein. Obwohl die Ankunft des „Do. X“ erst gegen 17 Uhr (Amsterdamer Zeit) zu erwarten war, hatten sich bereits zwei Stunden vorher große Menschenmengen eingefunden, die mit Autos, Motorrädern und sonstigen Verkehrsmitteln nach dem abwärts von der Stadt an der Zuidsee gelegenen Flugterrein geeilt waren und die Ufer der Zuidsee dicht umlagerten. Auch zahlreiche namhafte Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. den Kommandanten der holländischen Marineeinheit, Vizeadmiral Quant, sowie zahlreiche Vertreter der Regierung; ferner waren der deutsche Generalkonsul in Amsterdam Dr. v. Dahn, Vizekonsul v. Bülow und Vertreter der holländischen und ausländischen sowie der deutschen Presse erschienen.

Nachdem das Flugschiff gelandet war, wurde es von einem Motorboot in den Marineflughafen eingeschleppt. Gegen 17,25 Uhr M.E.Z. lag das Flugschiff vor der Werft der Marineflugstation an einer von der Marine zu diesem Zweck konstruierten Dole fest. Als die Besatzung ausstieg, brach die Menge in Begeisterungsrufe aus. Dann fand die offizielle Begrüßung statt. Namens der Handelsmarine wurden Kapitän Christiaan und die übrigen Mitglieder der Besatzung vom Vizeadmiral Quant begrüßt. Sofort nach der Landung des „Do. X“ vor der Werft kamen große und kleine Motorfahrzeuge und sonstige Fahrzeuge, die schon den ganzen Tag vor dem Flughafen gewartet hatten, herangeschwärmt, und bald war auf dem Wasser ein so reges Treiben, daß die Hafenpolizei die ganze Wasserstraße wieder frei machen mußte.

Die Besatzung des „Do. X“ berichtet von einer sehr guten Fahrt, nur von Zeit zu Zeit habe man durch Wolken fliegen müssen.

Das Flugschiff flog den Rhein entlang bis Arnheim und von dort bis Amsterdam auf dem kürzesten Wege, da Kapitän Christiaan befürchtete, vor der Finsternis Amsterdam nicht mehr zu erreichen. Die Motoren sind während der Fahrt sehr gut gelaufen. Der Kapitän und die Besatzung wurden nach der Berührung dann nach Amsterdam geleitet. Zwischen 16 und 17 Uhr waren auch die großen Plätze in Amsterdam von Menschen dicht besetzt, die alle das Flugschiff sehen wollten. Es gab viele enttäuschte Gesichter, als schließlich bekannt wurde, daß das Flugschiff in Schellingwoude gelandet war, ohne Amsterdam zu überfliegen. Für Donnerstag sind etwa 700 Personen eingeladen worden, um das Flugschiff zu besichtigen.

Für die 880 Kilometer lange Strecke vom Bodensee nach Amsterdam hat das Flugschiff rund 5,5 Stunden gebraucht, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde gehabt. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß die Motoren abendlich nicht voll ausgenutzt, sondern stark gedrosselt worden sind, so daß bei

Kollas noch eine wesentlich bessere Flugzeit erzielt worden wäre.

Wie lange das deutsche Flugschiff in Amsterdam bleiben wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Dr. Dornier wird erst am Donnerstag in Begleitung seiner Gattin von Berlin nach Amsterdam fahren, um sich dort an Bord des „Do. X“ zu begeben, um die weitere Reise bis nach Lissabon mitzumachen. Der Start zur nächsten Etappe, nach der englischen Flugstation Calshot bei Southampton, wird frühestens am Freitag erfolgen, doch lauten die Wettermeldungen für das Kanalgebiet für die nächsten Tage bisher ziemlich ungünstig.

Der Presschef der Dornierwerke, Dr. Tilgenkamp, der den Flug des „Do. X“ von Altenrhein nach Amsterdam mitgemacht hat, teilt über den Verlauf des Fluges u. a. folgendes mit: „Am 11,50 Uhr verließen wir den Bodensee bei Konstanz, um den Rhein entlang bis Basel zu fliegen. Dieser Teil der Fahrt war wegen der hier befindlichen zahlreichen Elektrizitätswerke der schwierigste und gefährlichste während der ganzen Rheinabfahrt. Einige Schweizerische Flugzeuge begleiteten uns bis zur Schweizer Grenze. Hier haben wir auch die sogenannte Rheinbucht abgesehen. Bei Mainz kam uns eine Maschine der Luftkranz entgegen, die uns bis Köln begleitete und unterwegs einen Tonfilm vom Fluge machte. Köln erreichten wir um 4 Uhr deutscher Zeit. Ueber Holland trafen wir auf schlechtes Wetter und die Sicht war so schlecht, daß wir fast bis auf 100 Meter herunterfliegen mußten. Während des Fluges haben sich technische Mängel nicht herausgestellt, die Motoren liefen glänzend und wir sind äußerst zufrieden.“

### England in Erwartung des „Do. X“

London, 5. Nov. Der Start des größten Flugzeuges der Welt, „Do. X“, zum transatlantischen Flug wird in der gesamten Presse stark beachtet. Die Blätter veröffentlichen Abbildungen des Flugbootes und seines Kommandeurs Christiaan sowie eingehende Beschreibungen des Abfluges. Sie heben hervor, daß England Gelegenheit erhalten wird, den fliegenden Riesen zu sehen.

### Reges Interesse auch in Frankreich

Paris, 5. Nov. Der Start von „Do. X“ zu seinem Etappenflug nach Amerika hat auch in Frankreich reges Interesse gefunden. Sämtliche Blätter bringen genaue Einzelheiten über den Bau des Flugbootes sowie Abbildungen von „Do. X“ und seiner Führer. In Le Havre, wo „Do. X“ in der nächsten Woche erwartet wird, sind alle Empfangsvorbereitungen getroffen.

### „D 2000“ in Madrid gelandet

Madrid, 5. Nov. Das Großflugzeug D 2000, das um 11 Uhr in Barcelona mit 28 Personen, darunter General Lindelan, aufgestiegen war, ist um 16 Uhr in Madrid glatt gelandet. Während des Fluges hatte es auch diesmal mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Der spanische Infant Don Alfonso, die Vertreter der spanischen Flottille und Militärflugschiffahrt sowie die Spitzen der deutschen Kolonie hatten sich zum Empfang des Großflugzeuges eingefunden. Der Aufenthalt in Madrid soll zwei Tage dauern. Darauf wird sich D 2000 nach Lissabon begeben.

## Schlagwetterkatastrophe im Staate Ohio

### 140 Bergleute verschüttet

Kennorf, 5. Nov. In einer Kohlengrube bei Willfield im Staate Ohio ereignete sich am Mittwoch eine schwere Schlagwetterkatastrophe in der Grube 54 der Greer Coal Co., etwa 60 Meter unter Tage in einem Schacht, in dem 810 Bergleute beschäftigt waren. 170 Bergleute konnten unverletzt gerettet werden, während die übrigen Verschütteten, darunter der Präsident und drei höhere Beamte der Gesellschaft, noch eingeschlossen sind. Sofort nach der Explosion brach ein Brand aus. Vor der Brandeinschließung spielten sich herzerregende Szenen ab. Tausende von Angehörigen und Freunden verfolgten die verzweifelt Bemühungen der Rettungscolonnen. Die Bergungsmannschaften müssen stündlich abgelöst werden, da die Hitze im brennenden Stollen unerträglich ist. Die Hoffnung, die Verschütteten lebend bergen zu können, ist sehr gering.

### Dammbruch bei Göritz

Frankfurt a. M., 5. Nov. Durch einen Dammbruch bei Göritz ist die Müritzer Niederung in großem Umfang unter Wasser gesetzt. In der Frankfurter Dammvorstadt sind Reichswehr, Feuerwehr und Technische Nothilfe eingesetzt, um den gleichzeitig den Oberdeich bildenden, stark unterpflüster Schausiedamm zu schützen. Das Großkraftwerk Finckenherd hält vorläufig noch den Betrieb aufrecht. Die Stadt Göritz ist zur Hälfte ihres Gesamtgebietes von den Fluten überspült. Im Müllhauer Bezirk und in Oberbruch mußte von neuem Reichswehr eingesetzt werden. Alle Ortschaften sind schwer heimgesucht worden.

### Schneefall im Riesengebirge

Görschberg, 5. November. Im Riesengebirge hat es gestern nacht bei 4 Grad Kälte und leichtem Nordwest ein neues Schneefall gegeben; es ist etwa 40 Zentimeter Neuschnee gefallen. Da das Thermometer immer noch unter Null steht, ist mit weiteren Schneefällen zu rechnen.

### Auf Deutschlands Kosten!

England steht vor einem Umsturz, der für unser Vaterland, wie im einzelnen noch zu sehen sein wird, wirtschaftliche Gefahren birgt, die einer rechtzeitigen Beachtung seitens unserer Regierung und unserer Parteien bedürfen. Der letzte große englische Wahlkampf stand unter dem Zeichen der stetig wachsenden Erwerbslosigkeit, gegen die sich die gemäßigten Schutzpolitiker des konservativen Kabinetts Baldwin machtlos erwiesen hatte. Die natürliche Folge war, daß die Wähler in dem typischen Lande des Zweiparteiensystems zu der Oppositionspartei, der Arbeiterpartei, liefen, die eine Verringerung der Erwerbslosigkeit durch ein großzügiges Programm staatlicher Aufträge versprach. So folgte auf das konservative Kabinet Baldwin das arbeiterteilische Kabinet MacDonald. Allein, die Versprechungen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit konnten nicht eingelöst werden, weil auch in dem kapitalkräftigen England der Staat nicht über so große Hilfsquellen verfügt, um ohne riesige Schuldenaufnahme die Erwerbslosigkeit durch Staatsaufträge zu bekämpfen. Ganz im Gegenteil, die Erwerbslosigkeit erreichte mit über 23 Millionen einen Rekordstand und steigt auch jetzt noch von Woche zu Woche. Denn die Ursachen liegen zu tief, als daß sie mit staatlichen Hilfsmitteln bekämpft werden könnten. England ist das typische industrielle Exportland. Es wird naturgemäß von den gewaltigen Umwälzungen in der Weltwirtschaft am härtesten betroffen. Diese Umwälzungen aber — und das kann von deutscher Seite nicht genug betont werden — sind eine unmittelbare Folge des Weltkrieges. Worin äußern sie sich? Zunächst einmal darin, daß Rußland, China und Indien, einst die Hauptabnehmer Englands, vom Konsum fremder Erzeugnisse durch innere Wirren und durch das erwachende Nationalbewußtsein dieser Völker ausgeschlossen worden sind. Das sind mindestens 800 Millionen Menschen, also die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Erde. Ein weiterer schwerer Schlag für England bedeutet die wirtschaftliche Verelbständigung der Dominions. Ebenfalls eine sehr deutlich erkennbare Folge des Weltkrieges, der die Ueberseeländer geradezu zur Industrialisierung zwang und der zugleich den besten Schutz gegen fremden Wettbewerb bot. So konnten sich die jungen Industrien der Dominions festigen. Als die englische Industrie nach dem Kriege wieder daran gehen wollte, ihren alten Absatz in den Dominions zurückzugewinnen, umgaben sich die Tochterstaaten mit einem Schutzgürtel, der sie vor dem Mutterlande schützen mußte. Und in der übrigen Welt erwachten England neue Konkurrenten. Da war vor allem Amerika, dessen erstarkte Kapitalmacht mit Leichtigkeit den ostasiatischen und den südamerikanischen Markt eroberte. Da war ferner Deutschland, das durch die Tributzahlungen ja von seinen Gegnern und Konkurrenten förmlich gezwungen wird, die Steigerung seines Exportes unter allen Umständen zu forcieren. Die Zweischneidigkeit und der Widerstand des Tributproblems für unsere angelsächsischen Tributgläubiger offenbart sich hier deutlich!

So wachsen die Schwierigkeiten für den Industriestaat England unter einer völlig veränderten Weltwirtschaftslage, nachdem dieser Staat sich einst vor hundert Jahren unter Opferung seiner Landwirtschaft einseitig auf die industrielle Ausfuhr eingestellt hatte. Eine Warnung für Deutschland, den gleichen Weg zugunsten der industriellen Ausfuhr zu beschreiten! Es ist verständlich, daß keine englische Regierung mit Verwaltungsmassnahmen eine Arbeitslosigkeit heilen konnte, die ihre Ursachen in einem so tiefgehenden Strukturwandel der Weltwirtschaft hat, der noch durch Schwächung der Kaufkraft der Rohstoffländer verschärft wird. Aber der Wähler fragt nicht nach solchen Ueberlegungen. Er sieht die Tatsachen und handelt danach. Die Folgen haben sich bereits bei den letzten Gemeindevahlen gezeigt, bei denen in rund 80 großen Städten die Konservativen 79 Sitze gewonnen und nur 10 verloren haben, während die Arbeiterpartei 92 Sitze verlor und nur 27 gewann. Die Liberalen, deren Rolle ausgepielt zu sein scheint, haben abermals 17 Sitze verloren und nur 9 gewonnen. Bemerkenswert ist ferner, daß der heftigste sozialistische und schuttpolitische Kampf der Arbeiterpartei, die sogenannten Unabhängigen, 24 Sitze gewannen und nur 20 verloren.

Das Wahlergebnis hat in dem Parteitag der Arbeiterpartei wie eine Bombe eingeschlagen. Denn die Verluste der Arbeiterpartei sind gerade in den Industriestädten wie Sheffield und in der Kohlenstadt Hull, die eine konservative Mehrheit erzielten, besonders groß. In diesen Zahlen kommt die ungeheure Enttäuschung der Arbeitermassen